

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica**

**May, Philipp**

**Dreßden, 1670**

**VD17 VD17 3:301920E**

Das X. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

zu der Gedärmlinie gehet/ bedeutet eben dieses was die Kopfflinie anzeigt/ wann sie dahin gehet / doch das Unglück kan solchen effect nicht thun/ als bey der Linie selbst/ man müste dann einen solchen melancholischen Menschen in seiner Raserey oder Tollheit nicht inacht nehmen/ wie ein solcher Astmus beschaffen seyn weist lit. B. in der 28. Figur solches klärlich an.

19. Ist zumercken/ wann diese Linie viel kleine Aeste ober sich hat/ wofern nur die Kopfflinien stark/ verursachen sie den Kopff kein Ungemach oder Schmerzen/ sondern zeigen nur des Menschen Gemüth an; Ebenfalls ist die Bedeutung wann diese Linie sich am Ende zertheilet oder furcata ist.

## Das X. Capittel.

von

Der Erklärung der Gedärm Genitaliaum, Nieren/ Gall/ und bey Frauen volck der Mutter-Linie.

**D**iese Linie nimmet ihren Anfang auff den Rücken der Hand unter dem Berg

3 3

Mercur-

Mercurii und endige sich in dem Berg Jovis oder doch nahe dabey / wie die 4te Figur von lit. F. bis L. anzeiget.

Wann sie nun für glücklich gehalten werden solle / mus sie lang breit und lebhafter Farbe seyn / auch müssen an ihr gegen der Kopfflinie kleine subtile Aeste gefunden werden. Und ob sie also beschaffen bedeutet sie der obgedachten Glieder gute Gesundheit / einen verliebten und fruchtbaren Menschen / und einen fetten Leib. Den Frauen und Jungfrauen zeiget sie neben diesen auch an / das sie ihre Natur allezeit glücklich überkommen werden / und Weiblichen Kranckheiten befreyet seyn / giebet ihnen auch glück in den Kindergebähren / und gesunde 6. Wochen. Wann nun eine Soror dieser Linie auch dabey gefunden wird / ist die Bedeutung so viel grösser.

Hier ist noch wohl zumercken / das wann bey Mannes- und Frauenvolk diese Soror neben der Gedärmlinie und anderer verliebten Zeichen wohl befunden wird / solches eine gesunde und verliebte Natur anzeiget / vornemlichen bey Frauenvolk ist rath-

sam



sam daß man sie bald verheyrathe / und werden in dem besten Zustand sich befinden / wann sie alle Jahr die sechs Wochen halten müsten. Hingegen wo eine solche Person lang unverheyrahtet bliebe oder allzufrüh in den Wittbenstand gerieth / wird sie Weiblichen Kranckheiten unterworffen seyn. Und wofern nur ein geringes Zeichen (welches sonst nur ein wenig Mattigkeit des Herzens bringet) in der Herzlinie gefunden wird / wird sie grosse Ohnmachten spühren auch in Fall sie gar zu lang ungeheyrahtet verbleiben mögte und dennoch dabey keusch lebet / wird bey ihr die Natur verzehret werden / die Linien auch verlihren sich.

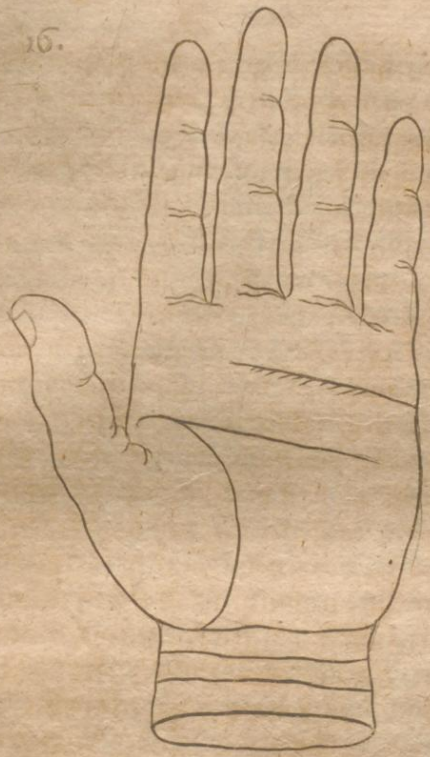
Solche Manns- oder Frauens- Personen sind recht einen Uhrwerck zuvergleichen / ob gleich das Uhrwerck starck / wann es mit Gewichte überladen oder daran gezogen wird / mus das schwächste an demselben brechen / also auch solche verliebte Personen / wann derer Kopff von Natur schwach ist / sie aber von Ehestand abgehalten werden / wird dero Natur so unglücklich seyn / daß sie in Melancholie oder Raserey gerathen.

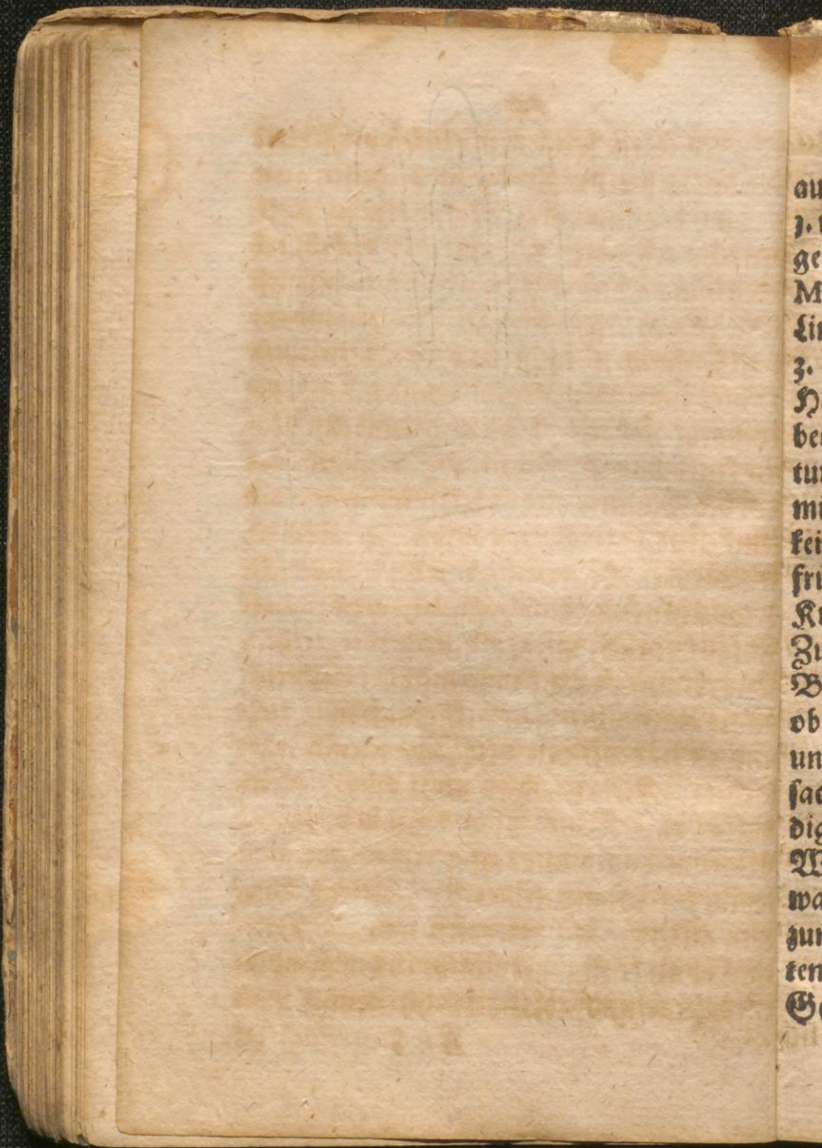
hen / und darinnen so lang verbleiben / bis  
das gewesene schwächste Glied als wo die  
Kopfflinie wiederum glücklich wird / darin-  
nen verbleiben / hier könten viel Exempel von  
Mann und Frauens Vindern angeführet  
werden / wegen versprochener Kürze aber /  
und weil solche Fälle nicht selzam / kan es  
billig unterlassen werden.

Ferner die Aeste in dieser Gädärmlinie  
(wie in der 16. Figur zusehen) wieviel ihrer  
seyn / so viel Kinder bedeuten sie / die abortus  
sind mit eingerechnet. Doch ist hier auch  
zuwissen / daß bey Manns Persohnen also  
mus geurtheilet werden / daß ihre Natur in  
diesem oder jenem Jahr so viel Kinder zeu-  
gen kan / nemlichen daß wann er unordent-  
liche Liebe mit vielen pflegen wolte / oder nach  
der orientalischen Völcker Art unterschied-  
liche Weiber zugleich haben dörfte / wird er  
in einem Jahr viel Kinder zeugen als ein  
Schottländer / (derer Natur sonst frucht-  
barer als anderer Nationen ist) hat dreyen in  
Amsterdam die Ehe versprochen / keine aber  
davon zur Ehe genommen / hingogen wohl  
acht Kinder in drey viertel Jahren zugleich  
mit ihnen gezeuget. Auch



n / bis  
rs die  
darin  
el von  
führet  
aber/  
fan es  
  
mlinie  
ihrer  
ortus  
e auch  
n also  
tur in  
r zeu  
rdent  
nach  
chied  
ird er  
ß ein  
uchte  
den in  
aber  
wohl  
gleich  
Auch





au  
1.  
ge  
M  
Ein  
3.  
N  
be  
tu  
m  
fei  
fr  
R  
Z  
B  
ob  
un  
fac  
dig  
W  
wa  
jun  
ten  
G



Auch ist sonsten mislich oder schwer aus den Aesten die Kinder zu Urtheilen / als 1. wann bey iemand die Natur Kinder zuzei- gen schwach wäre / 2. wann man diese durch Medicin verbessert / wird also dann diese Linie einen Ast oder Aeste überkommen / 3. gleichfalls ist rathsam beyder Eheleuthe Hände und temperament zugleich mit zu beobachten / dann ob gleich der Sibsten Na- tur fruchtbar ist / ihr temperament aber mit des Mannes nicht übereinkommt / werden keine Kinder erfolgen können. 4. Können fruchtbare Naturen durch Venerische Kranckheiten / durch Brüche und andere Zufälle vorgeringert und verderbet werden. Bey Frauenzimmer mus man beobachten / ob sie einen abortum bekommen möchten / und ob sie denselben nicht mit Fleiß verur- sachtet? Ferner / ob sie nicht zulang im lez- digen oder Wittbenstand geblieben sey? Worunter auch mit kan gerechnet werden / wann der Mann seiner Geschäfte halben zum öfftern lang verreysen mus? Drit- tens ob die fruchtbare Natur in den Kinder Gebähren und absonderlichen wann man



Zu frühe geheurathet / dadurch geschwächet /  
 versäumet oder verwahrloset worden sey  
 Und dann vierdtens wird diese Glückseligi-  
 keit der Linien auch ungültig gemacht / als  
 wann durch Fallen Erschrecknüss und ande-  
 re Zufälle die Natur geschwächet worden /  
 darnach wird dann diese Linie unglücklich so  
 der die Aeste daran werden sich verliehren.

Gleiche Beschaffenheit hat es auch  
 mit der Nabelschnur einer Frauen / die ge-  
 bohren hat / dann wieviel Aeste an der Ge-  
 därmelinie sich finden / so viel Zeichen und  
 Knöttigen müssen auch an der Nabelschnur  
 seyn / wie bey der 16. Figur zusehen.

Wann die Gedärmelinie glücklich /  
 und ihre Soror oder ein Ast derselben findet  
 sich in einem Jahr noch darzu / bedeutet daß  
 die Natur fruchtbahrer / verliebter und fetter  
 werde / bey den Männern bringet sie bistweis-  
 sen auch die guldene Ader : Bey dem Frau-  
 enzimmer aber zeigt sie neben der verliebten  
 und gesunden Natur an / daß sie wenig  
 Weiblichen Kranckheiten unterworffen  
 seyn / und selbige ohne Gefahr bekommen.

Diese Gedärmelinie wird für unglück-  
 lich

lich gehalten/ so sie gebrochen/ ungleich von  
 kleinen Linien, als Circeln/ halbe Circel und  
 Creuzen/ ingleichen, von Warzen und  
 Flecken besessen / und wo sie also befunden  
 wird / bedeutet sie passionem colicam oder  
 Darmgicht / Beschwörung von der Gall/  
 Schmerzen und Unglück an den Genitalia-  
 bus, ingleichen hamorrhoides Herniam,  
 calculum und eine unfruchtbare Natur //  
 bey den unordentlicher Liebe ergebenden Vene-  
 rischen Leuthen Gonorrhæam & mor-  
 bum gallicum. Dem Frauenzimmer  
 bringt dieser Linie Unglückseligkeit auch  
 abortum, ingleichen in der Gebuhr einen  
 harten Stand/ und wo der Triangel nicht  
 gut ist/ im Gebähren oder in dem Kindbette  
 den Todt.

Es müssen aber auch/ wofern man in  
 dem judiciren wohl eintreffen will / diese  
 nachgesetzte Anmerkungen mit betrachtes /  
 und die effecten der unglücklichen Gedärm-  
 linie genau von einander unterschieden wer-  
 den / nemlich/ daß niemand wohl fruchtbarer  
 Natur seyn kan / und dabey einen Bruch  
 haben. Daß ein Mensch von Venerischen  
 Kranck-



Kranckheiten verderbet worden / und hernach durch Natürliche Mittel seine Gesundheit wieder erhalten. Daß ein Mann von der Colic und Gall Schmerzen empfindet / und doch dabey fruchtbarer Natur. Ebenfalls kan eine Frauens Persohn vielen weiblichen Kranckheiten unterworffen seyn / und gleichwohl fruchtbar und in dem Kindergebähren glücklich seyn. Derowegen mus vor allen Dingen die Harmonia (wo man anders ein gewisses Urtheil aus den Händen formiren will) gesucht werden.

Wie nun die Gedärmlinie / wann sie zunimmet und stärker wird / oder von der Sorore dieser Linie / ingleichen von kleinen subtilen Nesten glücklicher gemacht wird / natürliche Fettigkeit und fruchtbare Natur anzeigt; also auch wann sie schwach wird / oder sonst unglücklich sich ereignet / bedeutet das contrarium / wird die Harmonia in der Leberlinien gefunden / so wird die Natur zur Wassersucht geneigt seyn.

Jedoch wird dieser Linie unglückliche Beschaffenheit wieder gut gemacht und verbessert / so die Soror oder Nester sich bey ihr finden.

finden. Dahero wann bey frantzen Leuten diese Linie / die Soror oder Aesse in den Händen wachsen und zunehmen / wird die Kranckheit sich mindern und verlihren / und die Natur fruchtbarer werden. Gleicher Gestalt ist hier zuwissen / wann Eheleute die unfruchtbarer Natur seyn / gern Kinder haben wolten / und darzu Arney gebrauchen / und dieselbe der Natur wohl zuschläget / daß diese Linie glücklicher bey ihnen werden wird. Falls aber bey Gebrauch solcher natürlichen Mittel diese Linie schwächer und unglücklicher sich erzeiget / können solche Leute gewiß daraus schliessen und abnehmen / daß solche Medicamenta ihrer Natur nicht dienlich / und deswegen keine Hoffnung Kinder zu überkommen zuschöpfen / man müste dann andere und bequemere Mittel gebrauchen / und werden solches anfangs die Augen / hernach die Zeichen in den Nägeln solches anweisen und geben.

Ebenfalls mus dieses an den mit bösen Venerischen Kranckheiten beschaffeten Menschen beobachtet werden / und gleich wie bey der Abmessung dieser Linie das Jahr zu fins



zufinden / so wird in den Augen auch auff dem Nagel des Daumes ein Zeichen solcher Kranckheit / die Zeit und Tag auff welchen die Kranckheit zu oder abnimt anzeigen.

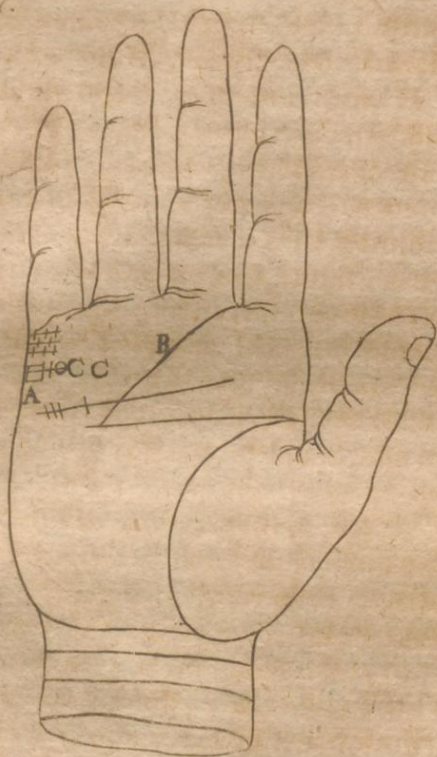
Die Gedärmlinie / wann sie in der Jugend starck oder breit / in der Mitte aber und am Ende subtiler / doch dabey glücklich befunden wird / bedeutet in der Jugend einen corpulenten Leib / in dem mittlern aber und hohen Alter einen magern Leib / als derselbe vorhero gewesen ist. Hingegen so diese Linie in den mittlern und hohen Alter unglücklich vorhanden ist / bedeutet in der Jugend einen gesunden un̄ in Ehestand capabeln Menschen / in mittlern und hohen Alter das contrarium.

Solte aber die Gedärmlinie in der Jugend unglücklich befunden werden im Alter aber glücklich / als breit / starck oder ästig bedeutet in der Jugend einen ungesundeten im Alter aber einen gesunden Menschen.

Solte bey einen jungen Menschen diese Linie gar nicht vorhanden seyn / so ist es mislich das er wird können auffgezogen werden. Und wo er auch endlich mit grosser Sorge und Mühe / möchte auffgebracht  
wetz

o auff  
bleher  
lichen  
n der  
e aber  
cklich  
einen  
r und  
rselbe  
Klinie  
cklich  
einen  
nsch-  
ntra-  
n der  
m Al-  
äftig  
nden  
n.  
schen  
so ist  
ogen  
groß  
racht  
wers

17.





we  
sta  
ein  
Er  
nen  
dos  
  
nich  
und  
ung  
bed  
ode  
wei  
sich  
lich  
nen  
big  
  
buh  
ches  
Wo  
gebü  
  
glüc

werden / ist ein stilles Leben auffser dem Ehestand vor ihm zuerwehlen am besten / dann ein geringer Anstosß solche Leute unter die Erden bringet und wird man wenig Personen finden die diese Linie nicht gehabt / und doch lang solten gelebt haben.

Wann aber diese Linie in dem Anfang nicht befunden wird / in gleichen Mercurius und andere Zeichen so Liebe bedeuten mit unglücklich seyn / wie die 17. Figur zusehen / bedeutet daß ein solcher Mensch zweyerley oder keinem Geschlecht zugethan sey. Und weil uns eine Hand vorkommen / in welcher sich gemelte und andere Zeichen zu gründlichen Bericht angeführter Materi ereignen / haben wir nicht umbgehen können selbige hieher zusehen und zuerklären.

#### Erklärung der 17. Figur.

A. Verlust des Membri in der Gebuhrtszeit. B. Cingulum Veneris (welches Liebe verursachet / und einen guten Wohlstand der Genitalia) ist in seinem gebührenden Orth nicht.

C. Mercurii character stehet unglücklich in seinem Berg / dieweil er von etz  
nem



nem □ durchschnitten/ ingleichen von vielen  
 Creuze ( welche gleichsam einen Kofter ma-  
 chen) mit verärgert wird. Dahero die Per-  
 sohn weder Männliches noch Weibliches  
 Geschlechts / ja in dem gerinsten davon  
 nichts zusehen ist. Weil aber in den Hän-  
 den und Stirn/ dieser Persohn von welcher  
 diese Figur abgezeichnet / Venus neben die-  
 ser Linien glücklicher wird / hat dieselbe Ein-  
 derung zugewarten.

Der Urin gehet als Schweiß/Tropf-  
 fen Augenblicklich von ihr/ wo man nun der  
 Natur cum attificio hülffe / dörfste man  
 wohl ein membrum derselben zuwege bring-  
 en.

Castrati werden zwar auch in dieser  
 Linie (quoad potentiam generandi eben  
 also die Jenigen die herniam bekommen)  
 gefunden die Ursach warumb sie castriret  
 worden sind / weiset solches ins künfftig die  
 Coniunctio Veneris und Mercurii an.

Die Gedärmlinie / wann sie bey einer  
 schwangern Frau abnimmet / oder unglück-  
 lich wird / ist eine Bedeutung / daß entweder  
 das Kind / im Mutterleib franck / tod / oder  
 daß

daß die Mutter nach anderer Anzeigungen einen harten Zustand in der Gebuhrt haben oder gar versterben werde / wofern durch Kunst und Medicamenten der tod-francken Frauen nicht geholffen wird / hiervon können viel Exempel von Herrn D. Ezechia Sureau de Rosier seel. in dem Haag angeführet werden / welcher mit seinen Instrumenten die tode Frucht im Mutterleib mit höchster Verwunderung zum öfftern zerschneiden / und hat hierdurch (Menschlichen Ansehen nach) die fast verstorbene Mutter errettet und beyhm Leben erhalten. Wo nun ein solcher Künstler die Warzen oder Flecken in dem Angesicht in acht nimmet / desto glücklicher wird er in seiner Cur seyn. Gleichfalls sollen alle Behe-Mütter / die Warzen und Flecken / wie dieselbe in dem Angesicht stehen / solche Senden der gebehrenden Weibern inacht nehmen / damit sie nicht gebrechlich und ungesund werden / was Nutzen bishero etlich Behe-Mütter durch unsere Anmerkungen geschaffet ist gnugsam bekand.

Ferner: Wann sich die Gedärmli-

Ⓞ

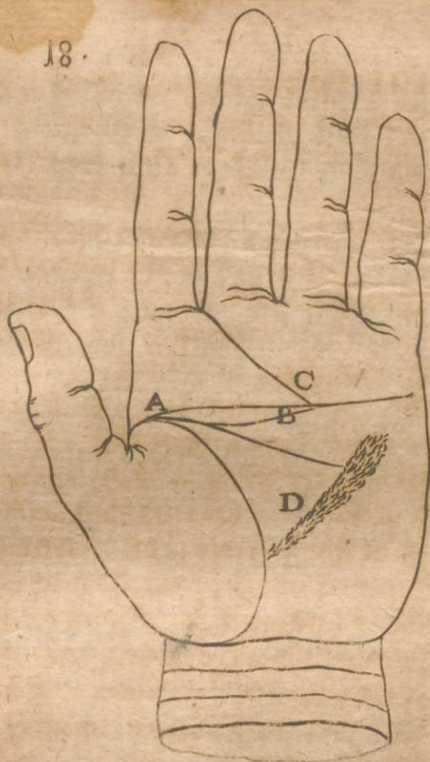
nie



nie in der conjunction der Kopff und Le-  
benslinie endiget/ (wie bey lit. A. in der 18.  
Figur zufinden/ bedeutet keine Kranckheiten/  
sondern 1. Einen gewaltsamen Todt.  
2. Zanck und Zwietracht mit den Eltern / oder  
der solchen Persohnen die der Eltern Stell  
vertretten/ ingleichen mit Bluts. Freunden.  
3. Verletzung des ehrlichen Namens / und  
dann 4. Verlust der Gütter.

Eben dieser Effect wird verursacht/  
so ein großer Ast oder Aeste von dieser Linie  
sich mit der Kopfflinie befreundet/ wie lit. B.  
anweiset. Doch wird das Unglück nicht so  
starck seyn/ als wann die Gedärmlinie selbst  
zu der conjunction der Herzens und Kopff-  
linien herab gehet. Dann der böse Todt  
solches falls nicht zufürchten/ man müste  
dann verwahrloset werden / und durch ge-  
ringachten der Wunden sich muthwillig zu  
kurtz thun.

So sich aber die Gedärmlinie zwis-  
schen dem Finger Jovis und Saturni, wie bey  
lit. C. zusehen endiget/ ist es zwar nach dem  
Leben gut / allein es trohet der Stirn Wun-  
den / und den Frauen Gefahr oder gar den  
Todt



und Le  
der 18.  
heiten/  
Tode  
ern / o  
n Stell  
unden.  
/ und

sachet/  
er Linie  
ie lit. B.  
nicht so  
ie selbst  
Kopffs  
e Todt  
müste  
rech ges  
llig zu

ie zwie  
wie bey  
ch dem  
Wuns  
ar den  
Todt



Te  
bed  
hin  
sey

Ge  
glü  
me  
be  
her  
ten  
sey



lini  
heit  
Kor  
aber  
wan

Tode in der Geburt. Eben dieses wird bedeutet / wann ein Ast von dieser Linie dahin gehet / doch wird der Effect geringer seyn.

Es kan auch / (wann ein Mensch zur Selbstsucht geneiget ist) aus dieser Linie Unglückseligkeit bey dero Abmessung angemerket werden / auff welche Zeit ihn dieselbe Kranckheit / oder auch einandere davon herrührend / betreffen werden / hingegen das temperamentum colericum mus stark seyn.

## Das XI. Capitel.

von

### Erklärung der Leber / Lungen und Magenlinie.

**D**iese Linie wird von den meisten Liebhabern dieser Wissenschaft / die Kopf-  
linie genennet / die weil man die Gesund-  
heit / Schmerzen und Kranckheiten des  
Kopffs hieraus suchen und sehen kan. Das  
aber solches nur wegen der grossen Ver-  
wandschafft / die der Magen mit dem Kopff  
hat /